

16.7.2011: Preisgekrönte Künstlerin mit beiden Füßen auf dem Boden

Corinne Wasmuth mit August-Macke-Preis in Mescheder Christuskirche ausgezeichnet



Ulrich Schauerte und die Künstlerin verlassen die Christuskirche.

Die August-Macke-Preisträgerin 2011 ist eine der gefragtesten Gegenwartskünstlerinnen. In diesem Jahr trug sie ein Gemälde zur Biennale in Venedig bei. Vom Ruhm lässt sie sich nicht aus der Ruhe bringen. Bis zu acht Monaten nimmt sie sich Zeit, um 12-36 Quadratmeter große Öl- oder Acrylbilder Schicht nach Schicht auf Holz oder andere Oberflächen aufzubringen. Am 16. Juli empfing sie aus der Hand von Landrat Dr. Karl Schneider den Preis, den der Hochsauerlandkreis und das Kuratorium alle drei Jahre an bedeutende Künstler und Künstlerinnen vergeben, um das Werk des gebürtigen Mescheders August Macke zu würdigen. In der Christuskirche, dem Taufort Mackes, einer der wenigen Orte, der

nachweisbar mit der Person des Künstlers verbunden ist, wird der Preis verliehen. Pfarrer Hans-Jürgen Bäumer von der Ev. Kirchengemeinde Meschede sagte bei seiner Begrüßung: „Kirche und Kunst gehören zusammen. Bilder brachten Menschen früher biblische Geschichtennahe.“ Veranstalter und Gäste fühlten sich in der kleinen auf den Architekten Schinkel zurückgehenden Kirche wohl. Durch das kurzweilige Programm führte Georg Scheuerlein, Leiter der Musikschule des Hochsauerlandkreises. Dr. Carl-Peter Buschkühle, Vorsitzender des Kuratoriums, Mitglied der Jury, Professor für Kunstpädagogik an der Universität Gießen und Kunstlehrer am Gymnasium der Benediktiner in Meschede, bewies in seiner eindrucksvollen Laudatio, dass er mit der Künstlerin und ihrem Werk hoch vertraut ist. Er charakterisierte sie als postmoderne Malerin, deren Werke die Bilderflut der Gegenwart aufnahmen. Die zeitaufwändige Herstellung stehe in heilsamen Kontrast zum schnellen Tempo der Gegenwart. Die aufgelöste Perspektive spiegele die Verunsicherung der Gegenwart. „Je näher der Betrachter dem Bild kommt, desto mehr spürt er, dass das Bild sich entzieht, sich auflöst in Farben und Bewegung.“ Ulrich Schauerte, Organist aus Schamellenberg, ehrte Corinne Wasmuth mit Orgelimprovisationen über zwei ihrer Werke. In einem Rundgespräch, geleitet von Dr. Monika Willer, Kulturredakteurin der Westfalenpost, beschrieb Wasmuth die Welt, in der sie lebt, als eine Welt des Übergangs. Geboren und getauft in Hohensieburg, aufgewachsen und konfirmiert in Argentinien gehören Flughäfen und Bahnhöfe, der Wechsel von einer in die andere Sprache und die Erfahrung, auf der südlichen und der nördlichen Welthalbkugel zu leben, zu prägenden Bestandteilen ihres Lebens. Sie warnte vor einer überhöhenden Deutung des Geniebegriffs. Sie nehme ihre Gegenwart wahr, habe Ideen, sammle Bilder im Kopf und mit dem Fotoapparat, und fange an zu malen. Spontaneität und Reflexion gehörten zu diesem Handwerksprozess. Herzlich bedankte sich Corinne Wasmuth bei allen Verantwortlichen. Der Hochsauerlandkreis und die Sponsoren, die die Stiftung des Preises ermöglichen, haben mit der Preisverleihung gezeigt, dass Kultur im Sauerland beheimatet und willkommen ist. Mit Corinne Wasmuth wurde eine Künstlerin ausgezeichnet, die sich Westfalen verbunden fühlt und weltweit wahrgenommen wird.

Text und Bilder: KKB